



ARS-Adler-Journal

Eine Zeitschrift der Abendrealschule

–Max-von-der-Grün–

Weiterbildungskolleg der Stadt Dortmund–

Ehrenring für Integration an Falko Grunau



Schulleiter Falko Grunau erhielt aus den Händen des Bezirksbürgermeisters Friedrich Fuß den Ehrenring der Bezirksvertretung und des Stadtmarketings Innenstadt-West als Zeichen der Anerkennung und Dankbarkeit für seine Integrationsarbeit.

Die Ehrung fand im feierlichen Rahmen im VIEW des Dortmunder U statt, bei der unter Rückbesinnung auf die städtische Montanvergangenheit dass 'Steigerlied' mit all seinen Strophen nicht fehlen durfte.

Auch die weiteren Preisträger, so u. a. der bekannte

Dortmunder Filmregisseur Adolf Winkelmann, hätten sich laut Jury-Votum um den Stadtteil und seine Menschen verdient gemacht.

In seiner Dankesrede verwies Grunau auf die besondere Gemeinschaftsarbeit: "In die Ehrung schließe ich ausdrücklich alle meine Kolleginnen und Kollegen ein; denn nur mit ihnen und ihrem professionellen Handeln kann schulische Integration über Sprachförderung und interkulturelle Arbeit gelingen." Darüber hinaus gelte sein großer Dank den anwesenden Familienmitgliedern, die für

die Abendrealschularbeit immer viel Verständnis aufgebracht und ihm den nötigen Rückhalt gegeben hätten.

Driton Gashi



Antje Heydasch-Müller ist unsere neue Konrektorin

Im Januar 2017 wurde Frau Heydasch-Müller nach kommissarischer Leitung von der Bezirksregierung Arnsberg zur Realschulkonrektorin ernannt. Frau Heydasch-Müller ist seit 2008 Lehrkraft an unserer Schule und unterrichtet die Fächer Biologie, Wirtschaftsgeographie und Mathematik. (Mehr auf Seite 9)

Themen in dieser Ausgabe:

- > Ehrenring für Integration an Falko Grunau
- > Antje Heydasch-Müller wird neue Konrektorin
- > Geschichtsstunde besonderer Art
- > Projekt „Gerechtigkeit“
- > Interview mit Dr. Stefan Baier
- > und vieles mehr

Laudatio von Paul Malitzki

Sehr geehrte Damen und Herren!

Bevor Herr Falko Grunau 2002 die Leitung der Abendrealschule Dortmund übernahm, war er zunächst Lehrer an der ARS Wuppertal und seit 1990 stellvertretender Schulleiter der ARS Gelsenkirchen. Es gehört seit je zu den

Kernkompetenzen der Abendrealschulen in NRW, was heute unter dem Begriff Integration nicht mehr aus dem öffentlichen Sprachgebrauch und hoffentlich auch nicht mehr aus der gesellschaftlichen Praxis wegzudenken ist. Gerade die Schulen des 2. Bildungsweges sind Anlaufstellen für diejenigen, die eine zweite Chance der schulischen Qualifikation suchen oder die nach einer Möglichkeit Ausschau halten, um durch Spracherwerb und Bildung am gesellschaftlichen Leben teilnehmen zu können. In Gelsenkirchen hat Herr Grunau daran mitgearbeitet, den Bereich Deutsch als Fremdsprache für Migranten, die damals insbesondere aus Osteuropa kamen, einzurichten und auszubauen. Diese Arbeit setzte er in Dortmund mit Elan fort, so dass unsere Schule über viele Jahre mit großer Professionalität Sprach- und Fachunterricht für Migranten anbieten konnte.

Herr Grunau hat sich nicht nur schulintern für diese Kurse eingesetzt, sondern auch öffentlich. In überregionalen Konferenzen

viertel spricht viele Sprachen“.

In diesem Projekt, das von unserem Sozialarbeiter Herrn Driton Gashi mit den Studierenden eines Vorsemesters vorbereitet und durchgeführt wurde, interviewten die Studierenden ihre Mitstudierenden und Bewohner des Stadtbezirks Mitte.

hat er die gesellschaftliche Notwendigkeit dieser Integrationsarbeit verdeutlicht und Unterstützung für sie eingefordert. Im landesweiten Bereich der Schulleitungen des zweiten Bildungsweges habe ich niemand kennengelernt, der sich so engagiert, so kompetent und wenn nötig so streitbar für diese Sache eingesetzt hat. Das Bohren dicker Bretter ist Herrn Grunaus Passion. Ein Merkmal der Abendrealschulen ist die Heterogenität der Studierenden: in unserer Dortmunder ARS sind 70% der Studierenden Migranten, die 50 verschiedene Herkunftssprachen haben. Diese sprachliche und kulturelle Vielfalt unserer Studierendenschaft repräsentiert die Vielfalt des Stadtbezirks, in dessen Adlerstraße wir über viele Jahre unseren schulischen Standort hatten. Ein bemerkenswerter Ausdruck dieser Symbiose von Schule und Stadtbezirk war die Ausstellung „Das Unions-

Die Ergebnisse der Befragungen wurden auf Bildtafeln dokumentiert.

Dort finden sich kurze Texte in den jeweiligen Sprachen mit dem Bild des Sprechers oder der Sprecherin zu einer anschaulichen und eindrucksvollen Darstellung der Sprachenvielfalt zusammen.

Die Ausstellung fand zunächst in unseren Schulräumen statt. Anschließend wurde sie im Haus der Vielfalt gezeigt. Herr Bezirksbürgermeister Fuß war so freundlich, dort die Eröffnungsrede zu halten. Ein großes Anliegen Herrn Grunaus war und ist die soziale und kommunikative Einbettung unserer Schule in den Stadtbezirk.

Der Leitgedanke „Öffnung der Schule und Gestaltung des Schullebens“, formuliert vor einigen Jahren von dem ehemaligen Kultusminister Schwier, bedeutet für Herrn Grunau, die Abendrealschule als Dienstleistungsanbieterin für die hier lebenden Menschen zu verstehen.



Realschulrektor a.D. Paul Malitzki hält die Laudatio auf Falko Grunau



Falko Grunau mit den anderen Preisträgern, u. a. Filmregisseur Adolf Winkelmann, links oben („Junges Licht“)



Gruppenfoto mit allen Preisträgern und Laudatoren

Gelebte Integration
Mitglieder der Freiwilligengruppe
„Mirko und Freunde spenden“



Durch gezielte Ansprache, zum Beispiel durch Veröffentlichungen in der Rheinischen Straßenzeitung oder durch die Teilnahme an Bürgerversammlungen, gelingt es Herrn

mer sowohl an unsere Studierenden wie auch an die Anwohnerinnen und Anwohner der städtischen Umgebung. Seit dem Herbst 2015 sind in unserem ehemaligen Schulge-

Flüchtlinge den Zugang zu Sprache brauchen“, stellt der migrationspolitische Sprecher der Grünen im Bundestag Volker Beck fest. In diesem Sinne ist Herrn



Grunau und der Abendrealschule, eine Reihe junger Menschen im Stadtbezirk zu motivieren, unsere Schule zu besuchen. Seit Herr Grunau Leiter der Abendrealschule Dortmund ist, finden dort in lockerer Folge die „Dortmunder Abendgespräche“ statt. Das Themenspektrum ist weit gefächert: Neben Autorenlesungen und Vorträgen zu eher lebenspraktischen Problemen, greifen andere Vorträge Fragen aus Religion und Politik auf. Das Ziel dieser Veranstaltungen ist Information, kritische Diskussion und das Sichverständigen mit dem Anderen. Die Einladungen zu diesen Gesprächen richten sich im-

bäude Flüchtlinge untergebracht. Diesen und den in anderen Einrichtungen lebenden Zugewanderten macht die Abendrealschule im Rahmen der



ministriell zugestandenem Handlungsspielräume ein qualifiziertes Angebot an Deutsch- und Fachunterricht. Zur Zeit haben diese Kurse 80 Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die Nachfrage ist ungebrochen. „Es gibt die allmähliche Erkenntnis in der Politik, dass

Grunau und seinem Team kompetenter Kolleginnen und Kollegen zu wünschen, dass sie in ihrer wichtigen Integrationsarbeit von politischer und administrativer Seite nach Kräften unterstützt werden. Herr Grunau und ich haben 14 Jahre eng und sehr kollegial zusammengearbeitet. Daher weiß ich um sein großes Engagement für die Schule und für die Menschen in der Stadt Dortmund, und ich weiß, wie sehr er sich über diese Auszeichnung, die ihm heute hier zuteil wird, gefreut hat. Lieber Falko, ich gratuliere Dir ganz herzlich zur Verleihung des Ehrenrings des Stadtbezirks Innenstadt-West.



Bezirksbürgermeister Friedrich Fuß moderiert die Preisverleihung



Filmregisseur Adolf Winkelmann wird für seine außergewöhnliche künstlerische Arbeit zum Thema Ruhrgebiet ausgezeichnet



Projekt "Gerechtigkeit"

„Der Projekttag wollte und konnte jedenfalls bei den Studierenden die Gerechtigkeitsfrage ins Bewusstsein rücken.“

Falko Grunau



Nach einem Beschluss der Lehrendenkonferenz bot die ARS Dortmund ihren Studie-

gegeben, so dass folgende Workshop-Schwerpunkte angeboten werden konnten:

Gerechtigkeit"; "Können Kriege Gerechtigkeit herstellen - Gibt es gerechte



renden einen Projekttag zum Thema "Gerechtigkeit" an, der bei diesen eine engagierte Beteiligung auslöste. Die Kolleginnen und Kollegen hatten sich große Mühe bei der Vorbereitung

"Internetrecherchen in etymologischer und historischer Absicht, gesellschaftliche, menschliche Handlungsfelder und Gestaltungsaufgaben", "Gerechter Konsum?", "Migration und

Kriege?" "Was ist schon gerecht?", "Fair pay - Warum verdienst Du mehr als ich?", "Tierhaltung - Gerechtigkeit für Tiere".

"Gerechtigkeit" steht gegenwärtig wohl eher nicht auf der 'Top-Ten-Liste' der gesellschaftlichen und politischen Agenda. Ein breiter innergesellschaftlicher Diskurs ist ebenso wenig

auszumachen. Was ist aus dem von Willy Brandt und Olof Palme 1980

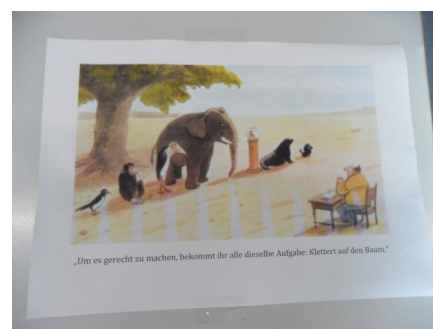
angestoßenen Nord-Süd-Dialog unter dem Thema "Das Überleben sichern" mit Blick auf eine gerechtere Weltordnung geworden? Die Kriege und Bürgerkriege und die damit auch zusammenhängenden Migrationen unserer Tage sollten doch wohl nicht nur zu der apodiktischen aber folgenlosen Feststellung führen, dass da wohl etwas gesellschaftlich wie weltweit 'aus den Fugen geraten sei'. Der Projekttag wollte und konnte jedenfalls bei den Studierenden die Gerechtigkeitsfrage ins Bewusstsein rücken. Das zeigten die eindrucksvollen Arbeitsergebnisse aus den Workshops, Feedbacks und die Evaluierung des Tages ergaben eine große Zustimmung zu dieser anderen thematischen und methodischen Angebotsform. In Stellungnahmen gaben die Studierenden an, dass sie sich gut in die Gruppen

und ihre Arbeit einbringen konnten. Methoden, Gesprächsatmosphäre, Gruppenklima und inhaltliches Arbeiten in einem neuen Lernverband führten so zu einem besseren Verständ-

nis. Aufgrund dieser positiven Erfahrungen fasste die Lehren-

denkonferenz den Beschluss, erneut einen Projekttag anzubieten. Der thematische Rahmen wird dazu in Zusammenarbeit mit der SV abgesteckt.

Falko Grunau



Das große Lehrerinterview mit Dr. Stefan Baier

Seit dem Sommersemester 2016 ist Herr Dr. Baier als Lehrer an der ARS tätig. Neben Mathematik unterrichtet er auch das Fach Biologie sowie Deutsch als Fremdsprache (DaF) in den neu eingerichteten Sprachkursen. Den meisten Studierenden dürfte der neue Kollege schon aufgefallen sein – dennoch nutzen wir die Gelegenheit, ihn in dieser Ausgabe genauer vorzustellen.

Frage: Herr Baier, erzählen Sie doch mal, was Sie bislang so gemacht haben.

Antwort: Ich bin gebürtiger Dortmunder und lebe auch gerne hier. Das bedeutet aber nicht, dass ich nicht auch ein bisschen herumgekommen bin. Das Referendariat habe ich in Düren gemacht, gearbeitet habe ich beispielsweise auch in München, Berlin und sogar auf Borkum, einer Nordseeinsel. Zwischendurch habe ich zwei Jahre in Spanien gelebt und dort DaF unterrichtet. Zuletzt war ich in Marburg an der dortigen Universität tätig.

Frage: Was sind denn Ihre besonderen Interessen?

Antwort: Grundsätzlich finde ich es spannend, neue Erfah-

rungen zu machen und andere Menschen kennen zu lernen. Ich reise sehr gern, denn ich interessiere mich für andere Kulturen, Sprachen und Denkweisen. Deswegen finde ich auch die Arbeit hier an der



ARS so spannend; hier hat man tagtäglich mit unterschiedlichsten Menschen aus vielen verschiedenen Kulturkreisen zu tun.

Frage: Was machen Sie denn so in Ihrer Freizeit?

Antwort: Am liebsten bin ich eigentlich draußen. Wenn das Wetter es zulässt, mache ich

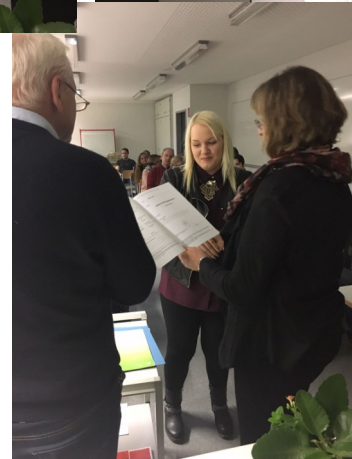
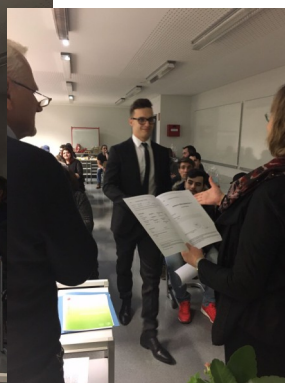
ausgiebige Radtouren. Falls ich aber nicht genug Zeit dazu habe, gehe ich eben in der Bolmke laufen. Ansonsten lese ich auch gerne mal ein Buch oder höre Musik.

Frage: Wie haben Sie die Anfangszeit an der ARS erlebt?

Antwort: Der Einstieg wurde mir überaus einfach gemacht. Die ARS hat ein wirklich tolles Kollegium. Ich habe von allen Seiten tatkräftige Unterstützung

bekommen, wofür ich mich an dieser Stelle auch herzlich bedanken möchte. Die ARS leistet ja eine überaus wichtige Arbeit, indem sie jungen Erwachsenen zu Schulabschlüssen verhilft. Und ich freue mich, dass ich dazu meinen Beitrag leisten kann.

Feierliche Verabschiedung der 4. Semester



In einem feierlichen Rahmen wurden die Studierenden des 4. Semesters von ihren Lehrerinnen und Lehrern und der Schulleitung verabschiedet. Bewegt und sichtlich stolz auf ihre Leistungen nahmen die Absolventen ihre Abschlusszeugnisse mit der Fachoberschulreife, eine ganze Reihe davon trugen zusätzlich noch den Qualifikationsvermerk als Berechtigung zum Besuch der gymnasialen Oberstufe an Berufskollegs. Für die Studierenden ist dies eine wichtige Ermutigung und eine gute Motivation jetzt neue Ziele in der Berufsausbildung oder in der beruflichen Weiterbildung anzusteuern.

"Gott sei Dank, dass es die ARS gibt!"

Ich erinnere mich sehr gut daran, als ich 2011 von Syrien nach Deutschland kam. Am Flughafen Hannover habe ich zum ersten Mal in meinem Leben die deutsche Sprache gehört und nichts davon verstanden. Da habe ich mich gefragt, ob ich sie jemals lernen kann. Diesen Moment am Flughafen vergesse ich nie.

Als ich nach Dortmund kam, habe ich schon in den ersten Tagen versucht, einen Deutschkurs zu finden. Leider musste ich über ein Jahr warten, bis ich als Asylberechtigter anerkannt war und erst dann durfte ich an einem Sprach- und Integrationskurs teilnehmen. Meine Motivation und die Neugierde, die deutsche Sprache zu lernen, war sehr hoch. Den Sprachkurs habe ich nach sechs Monaten mit BI abgeschlossen. Nach dem Abschluss musste ich mich entscheiden, wie es mit mir weitergeht. In Syrien war ich als selbstständiger Kaufmann tätig. Meine Zeugnisse konnte ich während der Flucht nicht mitnehmen. Also, was tun im neuen Land? Ich habe mich mit meinen aus Syrien stammenden Freunden unterhalten, wie ich zu einem Schulabschluss kommen kann. Von einem ehemaligen Abendrealschüler habe ich den Tipp bekommen, mich an der Abendrealschule anzumelden. Vorher hatte ich von dieser Möglichkeit nie etwas gehört. Sofort bin ich persönlich in die Abendrealschule gegangen, um mich zu informieren und

anzumelden. Herr Malitzki und Frau Schütt haben mich sehr herzlich empfangen und das hat mir umso mehr Mut gemacht, es in der Schule zu versuchen. Sie haben mir auch vorgeschlagen, dass ich zu-



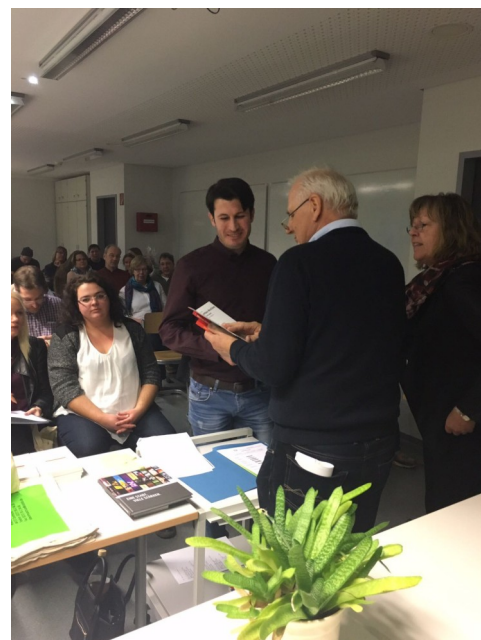
nächst im Vorkurs beginne. Ende August 2014 ging es dann endlich los. Am Anfang hatte ich natürlich Schwierigkeiten mit den schwierigen deutschen Begriffen und mit den Besonderheiten des deutschen Schulsystems. Aber im Laufe der Zeit, auch durch die große Hilfsbereitschaft der Lehrkräfte und Mits Studierenden, begann ich, immer mehr zu verstehen und mich wohler zu fühlen in meiner Klasse. Bei dieser Gelegenheit möchte ich mich bei allen sehr herzlich bedanken, besonders bei Herrn Malitzki, der das Fach Mathematik uns allen sehr schmackhaft gemacht hat. Herrn Grunau natürlich auch, nicht nur in seiner Funktion als Schulleiter, sondern auch als hervorragender Lehrer für Geschichte und Pädagogik. Sein Unterricht war sehr spannend, mit seinen vielen Beispielen waren viele Themen für mich leichter zu begreifen,

ich habe sehr viel davon mitgenommen. Und Herrn Gashi, der immer für mich da war, aber auch alle anderen Studierenden herzlich empfangen und unterstützt hat. Nach dem zweiten Semester war ich in einer schwierigen persönlichen Situation und wollte die Schule abbrechen. Dank Frau Herrador und Herrn Gashi, die es nach mehreren Gesprächen geschafft haben, mich zu überzeugen und zu motivieren, habe ich weitergemacht. Darüber bin ich sehr froh und vergesse es nie.

Die Zentrale Abschlussprüfung hat mir natürlich sehr viel Sorge bereitet, da ich nicht wusste, wie eine derartige Prüfung in Deutschland aussieht. Die Lehrkräfte haben mich beruhigt und mir gesagt, dass ich das schaffen werde. Die Prüfung verlief sehr gut, ich bin zufrieden. Worüber ich mich sehr freue, ist die Zusage zu meiner Ausbildung zum Kaufmann im Gesundheitswesen, die ich im August dieses Jahres bei der Krankenkasse DAK in Hagen antreten werde. Das bedeutet mir sehr viel, wenn ich rückblickend auf das Jahr 2011 schaue, als ich kein Wort verstand.

Die Abendrealschule ist eine große Chance, sich weiterzubilden und eine Zukunft aufzubauen. Ich möchte vielen Leuten Mut machen, diese Schule zu besuchen und den Schulabschluss nachzuholen. Zum Schluss möchte ich noch sagen: "Gott sei Dank, dass es die ARS gibt!"

Aldar Al Muhammad



Aldar Al-Muhammad mit Schulleiter Falko Grunau und Englischlehrerin Beate Körner bei der Zeugnisausgabe



Besuch im Westfälischen Schulmuseum in Dortmund



Erstes Kinoerlebnis in Deutschland

Die Einrichtungen des zweiten Bildungsweges, vor allem die Abendrealschulen, waren schon immer eine wichtige Adresse für Zuwanderer, die sich in Deutschland weiterbilden wollten. Die Lehrkräfte verfügen diesbezüglich über

Wolfgang Herrndorf gemeinsam im Kino anzuschauen. Die Lehrkräfte Petra Figaszewski, Dr. Stefan Baier und Schulsozialarbeiter Driton Gashi begleiteten die neugierigen und aufgeregten jungen Menschen und stellten

aufgrund kriegigerischer Auseinandersetzungen in den Herkunftsländern selten oder noch nie ein Kino besucht zu haben. Die Frage ist, was ein solcher gemeinsamer Kinobesuch bewirken kann. Das

Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Sprachvorkurse mit den Lehrkräften Petra Figaszewski, Dr. Stefan Baier und Schulsozialarbeiter Driton Gashi in einem Dortmunder Kino



viel Erfahrung und Fingerfertigkeit. In diesem Schuljahr haben viele junge Erwachsene den Weg in die Abendrealschule gefunden. Sie sollen in einem Vorkurs mit dem Schwerpunkt Sprache befähigt werden, in einem oder zwei Semestern dem regulären Unterricht zu folgen und Schulabschlüsse nachholen zu können. Neben dem Unterricht werden ihnen auch landeskundliche Inhalte, kulturelle Eigenheiten, Sitten und Gebräuche vermittelt. Um diese Themen greifbarer zu machen, bot es sich an, sich die Verfilmung des Jugendromans "Tschick" von

fest, dass trotz sprachlicher Schwierigkeiten der Inhalt des Films und vor allem die Botschaft verstanden wurde. Im Film geht es um sensible Themen wie Erwachsenwerden, familiäre Probleme, Ausgrenzung, Außenseitertum, Liebe, Sexualität. Auch wenn sprachlich noch nicht perfekt, konnten die Teilnehmer in der Nachbesprechung trotzdem deutlich machen, dass wahre Freundschaft über soziale, kulturelle und sprachliche Grenzen hinweg möglich ist und dass materieller Reichtum keine Garantie für Glück und Zufriedenheit sein kann. Viele berichteten anschließend auch,

Gefühl der Zugehörigkeit wird gestärkt, aber auch die erste Hürde genommen, überhaupt ins Kino zu gehen und am kulturellen und gesellschaftlichen Leben teilzunehmen. Der Spracherwerb funktioniert ja nicht nur im Klassenzimmer, er kann nur erfolgreich gelingen, wenn das Gelernte im Alltag angewendet und ausprobiert wird. Dann ist der erste Schritt in Richtung gesellschaftlicher Teilhabe gemacht

Driton Gashi

Antje Heydasch-Müller: Mit Engagement in der Abendrealschule



Seit 2008 bin ich Lehrkraft an unserer Schule und unterrichte die Fächer Biologie, Wirtschaftsgeographie und Mathematik. Die Erfahrungen der vergangenen Jahre haben mir gezeigt, dass die Bedürfnisse und Probleme unserer Studierenden weit über das klassische Aufgabenfeld des Lehrerberufs hinausgehen und dass es eine besondere Herausforderung ist, die Studierenden der Abendrealschule mit häufig schwierigen Schulbiographien so zu motivieren, dass sie die Chance des Zweiten Bildungswegs nutzen

und so ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt verbessern.

Eine wichtige Voraussetzung für die Entscheidung mich für die Stelle der Konrektorin zu bewerben war zum einen unser kompetentes Lehrerkollegium, welches sich durch gute Zusammenarbeit und Zusammenhalt auszeichnet. Zum anderen habe ich Herrn Grunau als sehr engagierten, immer ansprechbaren Vorgesetzten wahrgenommen, mit dem ich mir eine Zusammenarbeit in der Schulleitung gut vorstellen konnte. Vor diesem Hinter-

grund konnte ich mich in den letzten Monaten in die mir neu übertragenen Aufgaben einarbeiten. Besonderen Dank möchte ich an dieser Stelle unserer sehr kompetenten und immer hilfsbereiten Schulsekretärin Frau Schütt aussprechen.

Für die Zukunft wünsche ich mir, dass die Abendrealschulen weiterhin ihre Stellung in der Weiterbildung behaupten können und wir unseren Bildungsauftrag weiterhin so engagiert ausführen dürfen.

Antje-Heydasch-Müller

Konrektorin Antje Heydasch-Müller mit Schulleiter Falko Grunau, Lehrer Jörg Wisotzki und erfolgreichen Studierenden während einer Abschlussfeier

Geschichtsstunde besonderer Art: Zeitzeugengespräch zum NS-Staat im Schulmuseum



Edith Spiekermann und Rüdiger Wulf



Lehrerin Hildegard Rickert mit ihrer Klasse 3bn



Schüler Ernst Benedykt Kaslawski bedankt sich bei Edith Spiekermann

Einen Zugang besonderer Art zur Geschichte des Nationalsozialismus erlebten die Studierenden des Semesters 3bn unter Leitung von Lehrerin Hildegard Rickert sowie in Begleitung des Schulsozialarbeiters Driton Gashi im Dortmunder Schulmuseum. Nach einer eindrucksvollen Führung durch den Museumsteil zur NS-Schulgeschichte durch den Leiter Rüdiger Wulf wartete Edith Spiekermann (91) im Versammlungsraum mit einem Zeitzeugenbericht über ihren Schulbesuch und ihr Leben im NS-Staat auf, der alle Anwesenden tief beeindruckte und bewegte. Bereits ihr Volksschul-Entlassungszeugnis markierte mit Wappen und Leitsprüchen die einseitige politische Indoktrinierung. Die Ausrichtung auf den totalitären NS-Staat und seine volksverhetzende Judenfeindschaft belegte die Zeitzeugin anhand der Unterrichtsinhalte in den

Fächern Deutsch, Geschichte, Kunst und Musik. Wie



schwierig Schulzeit und Leben für Edith Spiekermann im Nazi-Staat waren, zeigte sie auch mit Blick auf ihr Elternhaus auf, das sozialdemokratisch geprägt war. Die vielen von tiefem Interesse geleiteten Fragen der Studierenden führten zu einem intensiven Gespräch darüber, wie es zu



der Herrschaft des Unrechts kommen konnte und welche grundlegende Bedeutung das Erlebte für uns Heutige hat. Wenn ein Resümee aus diesem besonderen historisch-politischen Gespräch gezogen werden sollte, dann wohl dies, dass gerade die mündlich überlieferte Erinnerungskultur

über Zeitzeugen einen herausragenden Stellenwert für Geschichtsverständnis und -bewusstsein hat. Das, was der Geschichtskurs von Hildegard Rickert jetzt praktisch umsetzte, war im Übrigen Anfang der 80er Jahre des

Jahrhunderts durch eine Forschungsgruppe um Prof. Lutz Niethammer an der Universität Essen unter dem Leitwort 'oral history' in die Fachwissenschaft eingebracht worden. Danach solle es in einer 'Geschichte von unten' nicht nur um die Herrschenden, sondern auch um die Stimmen des Volkes

gerade mittels Zeitzeugen gehen, denen im Rahmen demokratischer Geschichtsschreibung als Betroffene von 'Staatsaktionen'

Achtung, Wertschätzung, Respekt und Gewicht gegeben werden soll. Und so liegt denn gerade in diesem methodisch-didaktischen Zugangswechsel der besondere Wert dieser für alle Beteiligten unvergesslichen Geschichtsstunde.

Falko Grunau

Projekt: Schule im Wandel der Zeit

In der heutigen Ausgabe unserer Schülerzeitung geht es um das Thema Schule in Deutschland und international.

Was ist Schule eigentlich? Hier bei uns in Deutschland ist es für jedes Kind selbstverständlich, nach dem Kindergarten mit sechs Jahren eingeschult zu werden. Vier Jahre auf die Grundschule zu gehen und danach eine weiterführende Schule zu besuchen. Doch in anderen Ländern, wie z.B. Afrika oder Spanien sieht es schon wieder ganz anders aus, was Schule und die eigentliche Bildung betrifft. Ich möchte Euch und Ihnen anhand einiger Beispiele zeigen, wie wichtig Schulbildung allgemein ist, und wie sie gehandhabt wird.

Wie hat sich Schule in den letzten 100 Jahren verändert?

Zu Oma's oder Opa's Zeiten, oder sogar noch früher, nahm man die Schule nicht so wichtig für die allgemeine Bildung, im Gegensatz zu heute. Zu damaligen Zeiten setzte man mehr auf Zucht und Ordnung, Pünktlichkeit und Respekt. Die Prügelstrafe war daher ein gängiges Mittel, die Schüler zu züchtigen. Heute unvorstellbar? Damals Wirklichkeit. Führung von Sauberkeit in Heften und den wenigen Büchern, die man damals schon besaß, waren das A und O. Wurde hier nicht auf Schulmaterial geachtet und man kam zudem noch unpünktlich, zückte der Lehrer je nach Geschlecht des Schülers die Rute oder das Lineal. In besonders schweren Fällen der Prügelstrafe mussten sich Schüler mit den blanken Knien auf einen Holzkeil knien, und dies meist sogar über Stunden. Jungen waren zu frühen Zeiten mehr wert als Mädchen. Saßen die Jungen am Fenster, hatten Licht und durften ihr Wissen in der Schule zeigen, saßen die Mädchen stattdessen im Dunkeln, oft getrennt von den männlichen Mitschülern in Ecken und mussten einfach dumm dasitzen. Mädchen wurden dazu erzogen, früh zu heiraten, Hausfrau und Mutter zu sein und sich dem Mann unterzuordnen. Sie durften kaum Berufe erlernen, meist solche, die ihnen im späteren Eheleben halfen, einen Haushalt einwandfrei zu führen. Wurden sie durch

gutes Ansehen und hohes Wissen Lehrerin, durften die Frauen in den meisten Fällen nicht heiraten oder mussten ihren Beruf aufgeben und zu Hause bleiben. Die Jungen dagegen konnten Berufe erlernen und machen, was sie wollten. Ihnen wurden keine Zwänge aufgebunden oder anerzogen wie bei den Mädchen.

Jedoch gab es auch schon früher den Makel, dass nicht jedes Kind die Schule besuchen konnte oder gar durfte. Kinder von Großbauern waren zwar rege am Schulleben beteiligt, mussten aber zur Erntezeit auf dem Hof zur Hand gehen. Leute, die aus ärmlichen Verhältnissen kamen, schickten ihre Kinder kaum oder erst gar nicht zur Schule, da man jede Hand zu Hause brauchte, um Geld in die Kasse zu bekommen, um nicht verhungern zu müssen. Wer daher später im Erwachsenenleben nichts konnte, blieb ein armer Mensch oder landete irgendwann im Gefängnis. Man sieht, früher war alles anders.

Schule heute

Wenn man sich dagegen die heutigen Schulen anschaut, sieht alles wieder ganz anders aus. Die Prügelstrafe wurde abgeschafft und die Geschlechter werden gleich behandelt. Man sitzt in gemischten Klassen und wird nicht mehr nach Geschlechtern getrennt. Die Schulbildung hat sich weiterentwickelt, um verschiedene und höhere Schulformen anbieten zu können. Doch einen Knackpunkt gibt es auch hier. Die Schulbildung ist nicht in jedem Bundesland gleich und wird durch Weg- oder Zuzug nicht immer gleich anerkannt, geschweige denn wertgeschätzt. So bauen sich die unterschiedlichen Bundesländer ihre eigenen Probleme, die wiederum nicht sein müssten. Sollte Bildung nicht in allen Bundesländern gleich sein? Ein einheitliches Lernen? Jeder hat hier eine andere Meinung.

Chancengleichheit in der Schule

Die Chancengleichheit ist hier nicht überall gegeben. Und dies aus verschiedenen Gründen wie z.B. Migrationshintergrund, Bildungsstand der Eltern, finanzielle Möglichkeiten, spricht das Drei-Schichten-System (reich-mittelständig-arm), soziales Umfeld und noch einige Punkte mehr. Alles in allem spielt es eine wichtige Rolle, wie man sich im

deutschen Bildungssystem zurechtfindet. Eine Studie zeigt, dass das deutsche Bildungssystem verbesserungsfähig ist. Es ist immer noch sehr weit von der angestrebten Chancengleichheit entfernt. Kinder aus sozial schwachen Familien sind benachteiligt. Auch wird hier wieder anschaulich gemacht, dass es große Unterschiede zwischen den einzelnen Bundesländern gibt. Auch spielt der Wohnort eine immer wichtigere Rolle bei den Bildungschancen. Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund haben häufiger Probleme in der Schule den Anschluss zu finden. Jugendliche aus Zuwandererfamilien besuchen seltener Gymnasien dafür aber häufiger Hauptschulen. Zu oft entscheiden die Herkunft und die soziale Lage immer noch über den Bildungsweg. „Insgesamt macht die Chancengleichheit in den deutschen Schulsystemen zwar stetige, aber nur langsame Fortschritte.“

Schule International

Für Schulen international dienen hier als Beispiele Schulen in Somalia und Spanien.

In Somalia gehen prozentual mehr Jungen als Mädchen zur Schule. Klassenräume sind sehr gering mit den wichtigsten Schulmaterialien ausgestattet, spricht man hat nur das Nötigste zum Lernen. Geld fehlt an allen Enden. Die Klassenräume sind sehr klein, zumeist in baufälligen Gebäuden und spärlich eingerichtet. Es ist hier Pflicht, dass jeder Schüler eine saubere Uniform tragen muss, und sich an die Schulregeln zu halten hat. Ist die Schuluniform nicht sauber und ordentlich angezogen, wird gegen Schulregeln verstoßen, so werden die Schüler bestraft. Hier gibt es nicht nur Strafen in schriftlicher Form, sondern oftmals kommt es hier noch zu körperlicher Gewalt. Jeder Schüler legt nicht nur jeden Tag kilometerlange Märsche zu Fuß zurück, um zur Schule zu kommen, sondern muss auch jedes Mal Wasser mit zur Schule bringen. Jungen und Mädchen werden zusammen in einem Klassenzimmer unterrichtet. Das einzige was sich hier unterscheidet ist die Art der Uniform. Jungen tragen Hemd, Hose und eine Jacke,

Mädchen dagegen tragen Rock, Bluse und Jacke. Technische Lernmittel, wie z.B. Laptops, Beamer oder Tablets fehlen, sind kaum oder meist gar nicht vorhanden, um das Lehren und Lernen zu vereinfachen oder interessanter zu machen.

In spanischen Schulen dagegen sieht es wieder ganz anders aus. Hier wird, wie auch in England und Amerika, eine Vorschule angeboten, die vom Kleinkindalter bis zum Vorschulalter geht. Mit sechs Jahren ist man auch hier schulpflichtig. In den ersten sechs Jahren durchlaufen die Kinder hier eine Art Hauptschule und lernen dort ihre erste Fremdsprache. Mit 12 bis 16 Jahren besuchen die Schüler in Spanien die Sekundarstufe, die als Grundlage für die Berufs- und Oberschulen dient. Diese besuchen sie vier Jahre lang. Nach diesen vier Jahren und mit abgeschlossenem ESO (Educación Secundaria Obligatoria) Abschluss bieten sich ihnen weitere Möglichkeiten, sich fort- bzw. weiter zu bilden.

Für mich selbst war es eine große und neue Herausforderung nach über 15 Jahren wieder die Schulbank zu drücken. Denn auch ich wurde eines dieser „Opfer“, das durch die unterschiedlichen Bildungssysteme in den Bundesländern Probleme bekommen hat. Ich frage mich hier immer wieder, wie es Gleichberechtigung in der Schulbildung geben soll, wenn sich die Bundesländer in den Bildungssystemen untereinander schon nicht einig werden können. Es geht schon damit los, dass wir in Bayern z.B. keine Gesamtschulen haben und die Hauptschulen dort nur bis Jahrgang 9 gehen. In NRW wiederum sind Gesamtschulen nichts Neues, doch die Hauptschulzeit geht hier bis Jahrgang 10. Als ich mich vor gut zwei Jahren hier an der Abendrealschule anmelden wollte, konnte man mit meinem Hauptschulabschluss nach Klasse 9 mit Q nichts anfangen. Fragende Gesichter schauten mich an, da man nicht wusste, welchen Schulabschluss ich denn jetzt habe und eintragen sollte.

Die ehemalige Klasse 2a initiierte und entwickelte das Projekt „Schule im Wandel der Zeit“ im Rahmen der sozialpädagogischen Gruppenarbeit. Carolin Hürdler stellt hier die wichtigsten Projektergebnisse vor.



Leistungszertifikat für die Studierenden



Carolin Hürdler bei ihrer Einschulung

Carolin Hürdler

Sie finden uns
auch im Internet:
www.ars-do.de

Impressum

Herausgeber

Abendrealschule-Max-von-der-Grün-
Weiterbildungskolleg der Stadt Dortmund-

Redaktion

Falko Grunau, Antje Heydasch-Müller, Sylvana
Finke, Jasmin Hermesmann, Paul Malitzki,
Ansgar Jungeblodt, Driton Gashi, Jörg Wisotzki

Gestaltungskonzept und Layout

Driton Gashi

Fotos

Sylvana Finke, Driton Gashi, Antje Heydasch-
Müller, Jörg Wisotzki, Jasmin Hermesmann,
Ansgar Jungeblodt, Jonas Brinkmann

Verantwortlich

Falko Grunau
Realschulrektor

ARS-Adler-Journal

Bilden Sie sich
weiter!



Abendrealschule
-Max-von-der-Grün-
Weiterbildungskolleg der
Stadt Dortmund-
Rheinische Straße 69
44137 Dortmund

Telefon: 0231 / 50 29 424

Fax: 0231 / 50 29 466

E-Mail:
abendrealschule@ars-do.de

Schülervertretung

Wie in jedem Semester trafen
sich die Klassensprecher, um
die neue Schülervertretung

zu wählen. Passend dazu kam der
Vorschlag, im Sommersemes-



ter 2017 ein Fußballturnier zu
organisieren. Die Studierenden
würden sich freuen und
auch helfen, sollte dieses
Turnier der Abendrealschulen
in Dortmund stattfinden.
Zum Abschluss der Sitzung
stellte sich noch der Schulso-
zialarbeiter Herr Gashi vor,
der der SV mit Rat und Tat zur
Seite steht.

unserer Schule zu wählen. Zur
Schülersprecherin wurde Frau
Tugba Akkaya (2bn) gewählt.
Ihre Vertreter sind Herr Mer-
za Darwisch (3a) und Herr
Sathiyakumar (Ala). Als Ver-
bindungslehrer wurde Herr
Wisotzki bestätigt.
Im weiteren Verlauf der Sit-
zung wurde darüber gespro-
chen, ob die Möglichkeit be-
steht, einen Kicker- bzw. Billi-
ardtisch anzuschaffen, um
eventuelle Freistunden zu
überbrücken. Der alte Kicker-

Jörg Wisotzki

"Ich habe meine Gesellenprüfung bestanden!"



Stolz auf seine
Leistungen ist
unser **ehemali-
ger Schüler
Mirco Schuster**,
der von 2011 bis
2013 an der
Abendrealschule
seine Fachober-
schulreife nach-
geholt hat. Für

den ehemaligen Förderschüler war das Erreichen dieses Abschlusses ein großer Erfolg. Mit einem unglaublich großen Lerneifer und Zielstrebigkeit fand er sofort einen Ausbildungsplatz zum Kraftfahrzeugmechatroniker, Personenkraftwagen-technik. Vor kurzem hat er die Gesellenprüfung mit Erfolg bestanden. "An die Abendrealschule und an die Unterstützung, die ich dort erfahren habe, erinnere ich mich sehr gern zurück. Deswegen wollte ich Sie darüber informieren, vielleicht sind Sie auch ein bisschen stolz auf mich!", so Schuster. Das sind wir alle in der Tat und wünschen ihm viel Erfolg weiterhin. Noch eine gute Neuigkeit: Mirco Schuster hat sich während seiner Ausbildungszeit als hervorragender Mitarbeiter bewährt, sodass sich sein Betrieb entschlossen hat, ihn zu übernehmen.